

## **Der Aspekt des Körperlichen im experimentellen Musiktheater Dieter Schnebels – unter besonderer Berücksichtigung der Werke *Maulwerke* und *Körper-Sprache***

In meiner Dissertation beschäftige ich mich mit dem Aspekt des Körperlichen im experimentellen Musiktheater Dieter Schnebels. Im Fokus stehen hierbei die Uraufführungen der Werke *Maulwerke für Artikulationsorgane und Reproduktionsgeräte (1968-74)* und *Körper-Sprache. Organkomposition für 3-9 Ausführende (1979-80)*, anhand derer der Aspekt des Körperlichen sowohl theoretisch als auch empirisch untersucht wird. Im theoretischen Teil der Untersuchung soll anhand von Primär- und Sekundärliteratur erörtert werden, inwiefern sich Schnebel mit dem Aspekt des Körperlichen befasst hat und wie sich dies in seinen Werken niedergeschlagen hat. Im empirischen Teil der Forschung werden die Arbeitsprozesse, die den Aufführungen vorausgegangen sind, untersucht. Hierfür werden Interviews mit Dieter Schnebel, Achim Freyer und den Ausführenden geführt. Zudem befinden sich im Privatbesitz der Ausführenden noch Aufzeichnungen, die während der Arbeitsprozesse entstanden sind und für die Untersuchung herangezogen werden können.

My research project deals with the aspect of corporeality in Dieter Schnebel's experimental musical theater. I will focus on the world premieres of the works *Maulwerke für Artikulationsorgane und Reproduktionsgeräte (1968-74)*, and *Körper-Sprache. Organkomposition für 3-9 Ausführende (1979-80)* to determine the aspect of corporeality, both theoretically and empirically. The aim of the theoretical part of my research is to investigate to what extent Schnebel addressed the issue of corporeality and how this has been reflected in his works. Therefore, primary and secondary literature will be consulted. The empirical part of the research examines the work processes that preceded the performances. For this purpose interviews with Dieter Schnebel, Achim Freyer, and the performers of the works are planned. Moreover, notes, sketches, and images privately owned by the performers can be considered for this study.